

Beilage XV.

Kurze Chronik des Allerhöchst bestätigten Süßsvereins für die Armen der drei evangelischen Gemeinden zu Moskau,

zusammengestellt von

G. Hannemann, d. Z. Sekretair obigen Vereines und Redacteur der „Moskauer Deutschen Zeitung“.

1845. Im Mai d. Js. erließen Deputirte der drei Kirchenräthe eine gedruckte Ansprache an die Glieder ihrer Gemeinden, in welcher darauf hingewiesen wird, daß es seit Jahren ein allgemein und tief gefühltes Bedürfniß sei, die Unterstützung der Armen dieser Gemeinden wirksamer und heilsamer einzurichten, damit den wahrhaft Bedürftigen ganz geholfen und dem Mißbrauch der Wohlthätigkeit durch Unwürdige und Betrüger gesteuert werde. Zu diesem Zwecke wird die Gründung eines Armenvereines für die drei Gemeinden vorgeschlagen und zugleich ein Plan dazu veröffentlicht, den die Deputirten in gemeinschaftlicher Berathung entworfen haben und nun allen Gemeindegliedern zur Erwägung vorlegen. Der Zweck des zu gründenden Vereines soll darin bestehen, „die vereinzelt und dadurch geschwächten Kräfte der Privatwohlthätigkeit der einzelnen Kirchenglieder der drei evangelischen Gemeinden aus der schädlichen Zersplitterung möglichst zu sammeln u. dadurch eine geordnete, heilsamere u. kräftigere Unterstützung der Armen u. in Folge derselben eine allmälige Entfernung der Armuth selbst zu bewirken.“ Den Aufruf haben unterzeichnet:

Von Seiten der St. Michaeliskirche: Erster Prediger u. Consistorial-Assessor August Dittrich, Chemiker und Ritter Rud. Hermann, Apotheker Karl Ferrein, Kaufmann Traugott Blüher, Kaufmann Andreas Küster, Kaufmann Karl Heyne.

Von Seiten der St. Petri-Paulikirche: Erster Prediger u. Ritter Heinr. Dieckhoff, Kaufmann Johann Bosh, Dr. med. Hofrath u. Ritter August Dreyer, Commerzienrath und Ritter Wilhelm Küster, Kaufmann Gotthard Kuppfer, Bäckermeister Wilhelm Sieslack.

Von Seiten der Reformirten Kirche: Pastor Schor, Kaufmann Morff, Kaufmann Heinrich Schultheß.

Im November desselben Jahres konstituirte sich sodann, wie die Chronik der St. Petri-Pauligemeinde berichtet, der Armenverein durch Zusammentritt mehrerer Glieder der drei Gemeinden im St. Petri-Pauli-Schullocal. Zum Präsidenten der provisorischen Komitât wurde einstimmig der Präsident des St. Petri-Pauli-Kirchenrathes, Baron Alexander von Meyendorff, erwählt, welcher von Anfang an den Vorstellungen des Pastors Dieckhoff über die Nothwendigkeit einer zweckmäßigeren Versorgung der Armen u. dessen Hinweisungen auf ähnliche schon längst bestehende Institute in den Ostseeprovinzen das willigste Gehör geschenkt, sowie überhaupt dieser Sache mit dem regsten Eifer sich angenommen, sie auch im Kirchenrath zuerst beantragt hatte. Zu Mitgliedern der Komitât wurden erwählt: Chemiker u. Ritter Hermann von der St. Michaelis-gemeinde, Kaufmann Bosch von der St. Petri-Pauligemeinde, Kaufmann Elliker von der Reformirten Gemeinde, zum Kassirer Kaufmann Berndt, später durch Kaufmann Eichel ersetzt und als Sekretär: Rector Hörshelmann.

1846 begann die Sammlung milder Gaben zu Gunsten des Hilfsvereins. Die Kollektenbücher trugen das Motto: „Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.“

1847 erfolgte die Bestätigung des von der provisorischen Komitât entworfenen Statutenentwurfs des „Hilfsvereins für die Armen der drei evangelischen Gemeinden zu Moskau“ (Попечительства о бедныхъ Евангелическаго исповѣданія въ Москвѣ.) Auf dem Original ist verzeichnet: „Seine Kaiserliche Majestät haben es durchzusehen geruht in St. Petersburg am 10. Januar 1847.“ Unterscriben ist das Original vom Minister des Innern Perowsky. Die Statuten bestimmen, daß der Fürsorge des Hilfsvereins außer den Armen der drei evangelischen Gemeinden auch solche Arme evangelischer Konfession genießen, welche sich nur eine Zeit lang in Moskau aufhalten, wenn dieselben nach genauer Untersuchung dieser Fürsorge würdig erfunden werden. Die Oberaufsicht über den Hilfsverein übernimmt der Moskauer Kriegs-Generalgouverneur. Den Hilfsverein bilden a) die Armenpfleger, b) die wirklichen Mitglieder und c) die Wohlthäter. Auch Damen werden zur Mitwirkung

aufgefordert. Die Armenpfleger, deren Zahl 20 bis 30 beträgt und welche Personen aus jedem Stande sein können, beschäftigen sich mit der Fürsorge für die Armen. Sie sind verpflichtet die Geldbeiträge einzusammeln und an die Armen zu vertheilen, von deren Lage und Noth sie sich durch Besuch in deren Wohnungen persönlich zu überzeugen haben. Jedem Armenpfleger wird ein bestimmter Stadttheil zugewiesen. Jeden Monat haben die Armenpfleger über die Verwendung der ihnen verabsfolgten Summen Rechnung abzulegen. Die wirklichen Mitglieder zahlen beständige jährliche, die Wohlthäter einmalige Beiträge. Diejenigen Summen, welche nach Befriedigung der Bedürfnisse der Armen übrig bleiben, sind vom Hilfsverein im Lombard des Moskauer Pupillenrathes zinslich anzulegen. Zur Verwaltung der Angelegenheiten des Vereines wählen die Armenpfleger aus ihrer Mitte oder aus den wirklichen Mitgliedern einen Präsidenten und drei Aelteste, je einen aus jeder der drei evangelischen Gemeinden, ferner einen Kassirer und einen Sekretär. Diese sechs Personen, welche alljährlich in einer Generalversammlung gewählt werden, bilden die Komität des Hilfsvereins, und versammeln sich alle zwei Wochen oder öfter zu regelmäßigen Sitzungen. Außer diesen findet einmal im Monat eine volle Versammlung des Hilfsvereins statt, zu welcher alle Armenpfleger, die Präsidenten der Kirchenräthe und die evangelischen Pastoren einzuladen sind. Am Ende jedes Jahres ist ein Bericht über die Thätigkeit des Hilfsvereins zu veröffentlichen.

Schon am 24. Februar wurde die erste Generalversammlung des Hilfsvereins abgehalten, in welcher an Stelle des Baron Meyendorff der Wirkliche Staatsrath und Ritter J. v. Stryk zum Präsidenten erwählt wurde. Die übrigen Mitglieder der Komität verblieben im Amte. Der erste Jahresbericht wurde im März desselben Jahres veröffentlicht und wies nach, daß der Hilfsverein in der kurzen Zeit seines Bestehens 3590 Rb. 96 $\frac{1}{2}$ Kop. an milden Gaben eingenommen und davon 2610 Rb. 35 Kop. an 367 Hilfsbedürftige verausgabt habe.

Der zweite Jahresbericht umfaßt die Zeit vom 28. Februar 1847 bis zum 26. Februar 1848 und weist eine Einnahme von 4402 Rb. 09 $\frac{1}{2}$ Kop. nach, worunter der Ertrag eines vom Präsidenten v. Stryk veranstalteten Konzertes mit 1099 Rub. An Unter-

stüzungen wurden 3004 Rb. 69 Kop. an 137 Personen vertheilt. Das Präsidium ging auf den Staatsrath u. Ritter Dr. H. von Blumenthal über, das Sekretariat übernahm der Collegiensekretär Gronicka.

1848 betrug der Kollektenertrag 3430 Rb. 31 Kop. An Unterstützungen erhielten 142 Personen 3679 Rb. 6 Kop. An Stelle des ausgetretenen Kaufmannes Eichel wurde Kaufmann Elliker zum Kassirer gewählt und die dadurch erledigte Aeltestenstelle durch Pastor Schor besetzt.

1849. Die Gesamteinnahme betrug 3527 Rb. 50 Kop., verausgabt wurden an Unterstützungsgeldern 3329 Rb. 72 Kop. an 129 Personen. Zum Präsidenten wurde Generalmajor u. Ritter v. Brevern gewählt, zum Aeltesten Kaufmann H. Wollner für den ausgetretenen R. Hermann. Der Jahresbericht führt bittere Klage über den Mangel an Theilnahme an der Thätigkeit des Vereines unter den evangelischen Glaubensgenossen. Die Zahl der Armenpfleger ist zu gering und es fehlen deren in mehreren Stadttheilen. In der Kasse befanden sich das ganze Jahr hindurch selten mehr als 100 Rb.; in vielen Komitäsitzungen war gar nichts in Kasse und die zu den bewilligten monatlichen Unterstützungen nöthigen Summen mußten von den Armenpflegern so lange vorgeschossen werden, bis sie ihre Auslagen durch mühsames Einsammeln decken konnten.

1850 betrug die Einnahme 4162 R. 86 Kop., worunter 583 Rb. 35 Kop. als Ertrag eines Konzertes. Unterstützt wurden 117 Personen mit 3575 Rb. 7. Kop. Zum Präsidenten wurde Generalmajor Baron v. Schöppingk gewählt, der Aelteste H. Wollner übernahm das Amt des Kassirers, an seine Stelle trat der Kaufmann C. Voß. Im Jahresberichte dauern die Klagen über Theilnahmlosigkeit fort. Die Theilnahme an den Mähen des Vereines sieht so schwach aus, als kränkle er seiner Auflösung entgegen. Von 19 Armenpflegern haben nur 5 das ganze Jahr hindurch mitgewirkt, so daß ihnen ungefähr sieben Achtel der gesammten Arbeit des Vereines zufiel. Unter solchen Umständen ist wenig Aussicht zu der als dringend nothwendig erachteten Errichtung eines Armenhauses vorhanden. Das vorhandene Reservekapital beträgt nur 1900 Rb., während die

Kosten des Ankaufs und der Einrichtung eines passenden Lokals nicht unter 7 bis 8000 Rb. anzuschlagen wären.

1851 wird eine Wochenkollekte eingerichtet, damit Jeder, dem das Opfer eines größeren jährlichen Beitrages beschwerlich fällt, in wiederholten kleineren Gaben dasselbe oder noch mehr leisten möge. Die Kollekteure werden aus der Zahl der vom Verein unterstützten Armen gewählt, sie empfangen die Beiträge in versiegelten Büchsen und geben als Quittung mit dem Vereinsstempel versehene Marken aus Carton, die verschiedenartig u. zwar so gestaltet sind, daß jede Ecke 5 Kopfen bedeutet, ein Dreieck folglich 15 Kopfen, ein Viereck 20 Kopfen etc. Leider fand die Wochenkollekte beim Publikum keine sehr willige Aufnahme und wurde fast allgemein gleich beim Beginn in eine Monatskollekte zusammengezogen, was natürlich den Erfolg wesentlich schmälerte. Die Kollekte ergab nur 362 Rb. 59 Kop., wovon noch 106 Rb. 85 Kop. an die Kollekteure bezahlt werden mußten.

Die Gesamteinnahme dieses Jahres betrug 4231 Rb. 45 Kop. (worunter Ertrag eines Konzertes mit 583 Rb. 75 Kop.); an Unterstützungen wurde verausgabt an 110 Personen 3509 Rb. 73 Kop. In die Komitât trat Kaufmann Elliker für Pastor Schor als Ältester seitens der reformirten Gemeinde ein und Kaufmann W. Luther als Kassirer für H. Wollner. Der Jahresbericht athmet diesmal freudige Hoffnung, wozu besonders Veranlassung giebt, daß eine Kollekte zu Gunsten des einzurichtenden Armenhauses die Summe von 2225 Rb. ergeben hat. Außerdem hatte sich der Kirchenrath der St. Michaelisgemeinde bereit erklärt, ein ihm zur Beförderung wohlthätiger Zwecke zugefallenes Legat des verstorbenen Tischlermeisters Wölffell zum Ankauf eines Armenhauses herzugeben. Daran wurden jedoch folgende Bedingungen geknüpft: „1) In dem neuen Armenhause sind eine verhältnißmäßige Anzahl von Armen, deren Wahl und Bestimmung ausschließlich dem St. Michaelis-Kirchenrath zusteht, auf dem Namen Wölffells aufzunehmen. 2) der dritte Theil der Armenhaus-Verwaltung muß aus Mitgliedern des St. Michaelis-Kirchenrathes bestehen und für den Fall, daß dieselbe nur aus zwei Gliedern zusammengesetzt ist, muß eines derselben ein St. Michaelis-Kirchenrathsmitglied sein. 3) die Statuten dieses Armenhauses, so-

wie jede Veränderung derselben sind dem St. Michaelis-Kirchenrath zur Genehmigung mitzutheilen. 4) der St. Michaelis-Kirchenrath hat das Recht der Kündigung des Wölffelschen Legates, sobald die Armenhaus-Verwaltung nicht statutengemäß verfährt oder Veränderungen in die Statuten aufnimmt ohne erfolgte Genehmigung des St. Michaelis-Kirchenrathes. 5) der St. Michaelis-Kirchenrath hat zur Sicherung des Betrages des Wölffelschen Legates für jeden möglicher Weise eintretenden Fall die erste Hypothek auf diesem Armenhause u. hat demzufolge die Komität des evangelischen Hilfsvereins die erforderliche gerichtliche Verschreibung besorgen zu lassen und dem St. Michaelis-Kirchenrath den bezüglichen Pfandbrief zu übermachen.“ Die Komität des Hilfsvereins, welcher durch die Annahme dieser Bedingungen die selbstständige Verwaltung des Armenhauses vollständig entzogen wurde, bemühte sich vergeblich um Abänderung derselben. Der Kirchenrath ließ sich nur auf unbedeutende Modifikationen ein und machte die Auszahlung des Wölffelschen Legates namentlich von der unveränderten Annahme der unter 2 u. 3 gestellten Bedingungen abhängig, welche, wie es in der betreffenden Zuschrift an die Komität heißt, „aus der Stellung des Kirchenraths als Testaments-Exekutor des verstorbenen Wölffell hervorgehen, als welcher er andere Pflichten u. Rechte hat, als die beiden anderen Kirchenräthe u. folglich diesen keineswegs gleich gestellt werden kann.“ Da inzwischen ein passendes Gebäude für das Armenhaus gefunden worden war, die eigenen Mittel des Hilfsvereins jedoch nicht zum Ankauf desselben ausreichten, so sah sich die Komität, falls sie nicht überhaupt auf die Gründung eines Armenhauses verzichten wollte, genöthigt, die harten Bedingungen des Kirchenrathes anzunehmen. Das Haus in der deutschen Straße wurde für 7000 Rb. angekauft und die Bestätigung dieses Kaufes höheren Orts beantragt. Bei der Auswahl des Hauses unter dreien auf der Wahl befindlichen war außer dem verhältnißmäßig geringen Kaufpreise auch noch maßgebend gewesen, daß es in der Nähe der St. Michaeliskirche lag, weil dadurch den Bewohnern des Armenhauses der Besuch des Gotteshauses erleichtert würde.

1852, d. 17. Dezember wurde ein Ukas des Dirigirenden Senats erlassen, wodurch in Folge eines nach erfolgtem Gutachten des Reichsrathes erlassenen Allerhöchsten Befehles vom 24. November

d. J. der Evangelische Hilfsverein zu Moskau, in Rücksicht auf dessen wohlthätigen Zweck, von der Zahlung der Kronsabgaben für mittelst Kauf erworbenes oder zum Besten desselben testamentarisch oder durch Schenkungsurkunden überlassenes bewegliches und unbewegliches Eigenthum und Kapitalien befreit wird, desgleichen auch von der Zahlung der Stadtabgaben in Bezug auf den Besitz von unbeweglichem Eigenthum in Städten.

Die Gesamteinnahme dieses Jahres betrug 4309 Rb. 32 Kop. (incl. Wochen- u. Monatskollekte 713 Rb. 55 Kop.; Ertrag eines Konzertes 726 Rb. 40 Kop.). Unterstützungen erhielten 133 Personen im Betrage von 3717 Rb. 64 Kop.

1853 wurde mit dem St. Michaelis-Kirchenrathe die Hausordnung für das Armenhaus vereinbart, worauf am 29. April die Auszahlung des Wölffelschen Legates erfolgte. Die Verwaltung des Armenhauses wurde einer Kommission von zwei Mitgliedern anvertraut. Die Komitât wählte zu diesem Amte ihr Mitglied J. D. Borsch, der Kirchenrath den Kirchenältesten Traugott Blüher. Ende Juli begann der Umbau des zum Armenhause bestimmten Gebäudes, der für die Summe von 3500 Rb. mit einem Bauunternehmer kontrahirt wurde. Die Theilnahme der evangelischen Gemeindeglieder wendete sich dem neuen Unternehmen in erfreulicher Weise zu. Eine Kollekte zu Gunsten des Armenhauses ergab 2330 Rb. 89 Kop., wodurch sich der Gesamtbetrag aller für diesen Zweck geleisteten Beiträge auf 4555 Rb. 89 Kop. erhöhte. Außerdem wurden der Anstalt noch zahlreiche Möbeln und Geräthschaften geschenkt. Das finanzielle Gesamtergebnis dieses Jahres war jedoch kein gutes. Die Einnahmen betrugen nur 3392 Rb. 37 Kop., (incl. 2720 Rb. 25 Kop. Jahreskollekte u. 622 Rb. 12 Kop. Monats- u. Wochenkollekte); die Ausgaben 4811 Rb. 70 Kop., worunter 4081 Rb. 87 Kop. Unterstützungen an 140 Personen. Das entstandene Defizit wurde durch den Vorschuß eines Komitâtsgliedes gedeckt.

1854, d. 16. Februar wurde das Armenhaus den von der Komitât und dem St. Michaelis-Kirchenrathe dazu bestimmten Armen eröffnet und den folgenden Tag von den Pastoren der drei evangelischen Gemeinden unter Gebet und Gesang vor einer zahlreichen Versammlung Gemeindeglieder u. im Beisein der bereits aufgenom-

menen Pfleglinge feierlich eingeweiht. „Es war“, heißt es im 8 Jahresberichte des Hilfsvereins, „ein rechter Fest- u. Freudentag für alle Anwesende: den Einen ward aus Noth u. Entbehrung geholfen, die Anderen hatten das Bewußtsein einer gelungenen Wohlthat.“ Als Dekonom wurde ein gewisser Neumann eingesetzt, dessen Frau die Funktionen einer Gehülfin übernahm. „Die Besezung des Armenhauses“, erzählt der 9. Jahresbericht, „verließ nicht ohne einige Aufregung. Allein sowie das Haus im Monat August bis auf einige wenige Stellen besetzt, und nachdem der Ordnung zu Liebe auch einmal Strenge angewendet worden, trat Ruhe ein u. besetzte sich der Gehorsam gegen die Hausgesetze.“ Im Laufe des ersten Jahres wurden 40 Personen in die Anstalt aufgenommen, deren Unterhalt bei den damaligen billigen Preisen der Lebensmittel nur auf 4 Mk. monatlich per Kopf zu stehen kam. Außerdem wurden noch 14 Kinder im Armenhause verpflegt, die unter der Aufsicht von Georg Petersen und dessen Frau standen u. in einem abgesonderten Flügel der Anstalt wohnten. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte im ersten Jahre 1994 Mk. 97 Kop. Die eigenen Einnahmen der neuen Anstalt waren nur geringe. Der Artikel 10. der Hausordnung, nach welchem die Komitât sich bemühen wird, Arbeit für die Pfleglinge aufzufinden, deren Ertrag zu einem Drittel dem Arbeiter ausbezahlt werden, zu zwei Dritteln aber der Anstalt zufallen sollte, erwies sich als schwer ausführbar, da viele Pfleglinge wegen Altersschwäche und verschiedener Gebrechen zu keiner Handarbeit mehr fähig waren. Die Uebrigen suchten sich bei ihren Bekannten selbst Arbeit, wobei allerdings weder ihr Fleiß beaufsichtigt, noch der Arbeitsertrag ermittelt werden konnte. Die Komitât hielt es indessen für gerathener, jenen auf sich beruhen und diesen auf Tren und Glauben von den Arbeitenden sich angeben zu lassen, als um eines nach beiden Richtungen hin kleinen und unsicheren Erfolges willen einen industriellen Geschäftsgang anzubahnen. Die von den arbeitenden Pfleglingen als Hälfte des erhaltenen Arbeitslohnes freiwillig abgegebenen Summen betrugen im ersten Jahre 43 Mk. 20 Kop., worunter gerade die ansehnlichsten Beiträge als Resultate beharrlichen Fleißes u. als Beweise strenger Gewissenhaftigkeit der Komitât höchst erfreulich waren.

Da an Geschenken für das Armenhaus nur 285 Mk. eingingen

und der St. Michaelis-Kirchenrath für jeden der 6 Wölffelschen Pfleglinge nur ein monatliches Kostgeld von 2 Rb. 50 Kop. zahlte, so erforderte der Unterhalt der Anstalt einen bedeutenden Zuschuß. Da nun außerdem noch 138 Personen mit 2432 Rb. 23 Kop. unterstützt wurden, so entstand ein Defizit von 2250 Rb., welches durch einen Vorschuß des Komitatzgledes J. D. Bosch gedeckt wurde.

1855 wurde J. Huber zum Sekretär der Komitatz an der Stelle von F. Gronicka gewählt, die Wahl eines Ältesten für die reformirte Gemeinde aber abgelehnt. An Stelle des sich wegen Kränklichkeit zurückziehenden Neumannschen Ehepaares wurden C. Reimer als Oekonom des Armenhauses und dessen Frau als Gehülfin eingesetzt.

Die finanzielle Kalamität dauerte fort, trotzdem die Beiträge der Gemeindeglieder etwas reichlicher flossen und die Unterstützungen (1684 Rb. 30 Kop. an 103 Personen) bedeutend eingeschränkt wurden. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte 2431 Rb. 65 Kop. und das Defizit stieg auf 3250 R., welche wieder der stets hilfsbereite J. Kr. Bosch vorschießen mußte.

1856 wurden, nachdem die Wahl zum Präsidenten so wie zum Mitgliede für die reformirte Gemeinde abgelehnt worden war, in einer außerordentlichen Generalversammlung der Kaufmann Heinrich Marc zum Präsidenten und der Kaufmann L. Borchard zum Ältesten seitens der reformirten Gemeinde erwählt. Der Kaufmann C. Krich übernahm das Amt des Kassirers.

Für die Finanzen des Vereines erwies es sich als sehr vortheilhaft, daß seine Leitung jetzt fast ausschließlich in kaufmännischen Händen ruhte. Trotzdem die Kosten für den Unterhalt des Armenhauses in Folge eingetretener Theuerung auf 3544 Rb. 92 Kop. stiegen und außerdem noch 1573 Rb. 90 Kop. an Unterstützungen vertheilt wurden, konnten nicht nur alle Ausgaben gedeckt, sondern auch noch die Schuld des Vereines um 1250 Rb. vermindert werden. Dies günstige Resultat wurde hauptsächlich dadurch erzielt, daß der Kollektenertrag mit Einschluß einiger außerordentlichen Gaben durch den Einfluß der neu eingetretenen Komitatzglieder auf die seit Entstehung des Vereines noch nie erreichte Höhe von 6214 Rb. 52 Kop. stieg. Außerdem empfing die Komitatz noch zwei außerordentliche Summen mit besonderen Bestimmungen. Der ersten Summe von 2500 Rb. wurden

vom Geber die Bestimmungen beigelegt 1) daß sein Name bis zum 1. Oktober 1861 ungenannt bleibe; 2) daß das Kapital in 5prozentigen russischen Staatspapieren angelegt werde, über deren Zinsen die Komitât bis zu jenem Zeitpunkte zu Gunsten aller Vereinsbedürfnisse nach Gutdünken verfügen darf; 3) daß dem Geber von jenem Tage an die Macht zustehet, die ersten zwei Vakanten im Armenhause mit zwei Personen zu besetzen, die er selbst aus dem von der Komitât geführten Kandidatenverzeichnisse auswählt, diese Auswahl und Besetzung (in seiner Abwesenheit durch einen Bevollmächtigten) bei jedermaliger Erledigung dieser Stellen zu wiederholen und 4) daß diese Stellen als eine Stiftung des Gebers mit dessen Namen zu bezeichnen sind, der nach jenem Tage, durch Eröffnung eines versiegelten Briefes, welcher zugleich mit dem Kapital überreicht worden, zur öffentlichen Kenntniß gelangen darf. Im Jahre 1861 erwies sich der Kaufmann H. Wollner als der edle Geber. Die zweite Summe von 500 Rubel war ein Legat aus dem Nachlasse des Kollegiensekretärs Joh. Düring und mußte laut Bestimmung des Testators als eiserne Kapital deponirt werden, dessen Zinsen zu Gunsten des Armenhauses verwendet werden sollten.

1857 wurde der Verein gänzlich von seinen Schulden befreit. Zwei Mitglieder und besondere Gönner des Vereines, die schon früher ihren Beifall und ihre Theilnahme an der Wirksamkeit desselben zu wiederholten Malen in Wort und That geäußert, machten in der Absicht, denselben von Schulden zu befreien, den Entwurf zur Veranstaltung dreier Konzerte zum Besten des Vereines, wagten dafür große Auslagen, besorgten und leiteten persönlich die Ausführung und hatten schließlich die Freude, ihr Unternehmen in jeder Beziehung gelingen zu sehen und dem Verein einen Reinertrag von 7107 Rb. darbringen zu können. Da auch die Hauskollekte mit Einschluß einiger außerordentlichen Geschenke die Höhe von 4982 Rb. 20 Kop. erreichte, so schloß das Jahr trotz der um 400 Rb. vermehrten Ausgaben (Armenhaus 4164 Rb. 29 Kop., Unterstützungen 1921 Rb. 10 Kop.) mit einem baaren Ueberschuß von 5552 Rb. 87 Kop.

1858 sank der Ertrag der Hauskollekte um 490 Rb. 90 Kop. gegen das Vorjahr, hauptsächlich wegen der Unvollständigkeit des Kollekteurpersonals, doch wurde dieser Ausfall durch außerordentliche

Gaben verschiedener Wohlthäter im Betrage von 2280 Mk. reichlich ersetzt. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte 3540 Mk., Unterstützungen betrugen 1917 Mk. 65 Kop. Das Jahr schloß mit einem baaren Ueberschuß von 4483 Mk. 19 Kop. und einem Kapitalvermögen von 6300 Mk.

1859 erlitt der Verein einen herben Verlust durch den Tod seines Mitgliedes J. D. Bosch. Der 14. Jahresbericht widmet ihm folgenden ehrenden Nachruf: „Seit dem Beginne des Vereines thätiges Mitglied theilte Herr Jean Daniel Bosch die Sorgen und Mühen desselben und suchte und fand seinen schönsten Lohn, seine größte Freude in der Freude, die er durch Wohlthaten hervorrief. Den großen Vorzug eines gesicherten Unterkommens für betagte Arme vor den zeitweisen Unterstützungen erkennend, suchte er mit reger Ausdauer ein solches Unterkommen zu begründen und hatte die Freude, seinen Wunsch im Armenhause verwirklicht zu sehen. Unter seiner Mitwirkung entstanden, seiner Leitung anheimgegeben, widmete er nun dieser Anstalt bis zu seinem Ende seine menschenfreundliche Thätigkeit. Mit Freuden opferte er Zeit und Mühe der Verwaltung der Anstalt, mit der größten Liebe und Geduld suchte er das Leben der betagten Pfleglinge zu erheitern, ihre kleinen Bedürfnisse zu befriedigen, ihre Zwistigkeiten zu schlichten. Gewiß, ein warmes Herz voll treuer Liebe haben wir an ihm durch den Tod verloren.“ Wie ernst der Verstorbene sein Amt auffaßte, davon mögen folgende Worte Zeugniß ablegen, die dem 13. als dem letzten der von ihm verfaßten Jahresberichte entnommen sind: „Möge die Liebe in uns Allen recht werththätig sich entwickeln, so daß wir uns nicht mit dem einmaligen Abgeben unserer Beiträge begnügen, um nur allenfalls dadurch einmal im Jahre an die wohlthätigen Zwecke des Vereines erinnert zu werden, mögen wir uns nicht damit begnügen, die Mittel zur Bestreitung der laufenden Ausgaben hergegeben zu haben, sondern freudig Hand mit anlegen am Werke der Armenpflege. Geld kann ein Hauptmittel, jedoch nie eine Hauptsache, weder ein Ziel noch eine Triebkraft sein. Der Verein hat nicht blos mit Zahlen und Rechnungen fertig zu werden, er steht Menschen gegenüber, die, mit Recht oder Unrecht, Hülfe verlangen, denen ins Herz gesehen und gesprochen, denen Beistand, Trost und Zurechtweisung zu Theil werden soll.“ — Eine Marmortafel im Männersaale

des Armenhauses bewahrt das Andenken des edlen Menschenfreundes den künftigen Geschlechtern. Seinen Platz in der Komität nahm C. Treyberg ein. Da die Aufsicht über die im Armenhause verpflegten Kinder von dem betagten und kränklichen Ehepaare Petersen nicht mehr versehen werden konnte, so nahm die Komität zu diesem Zwecke die verwittwete Frau Weirauch an. Die Einnahme betrug einschließlich eines außerordentlichen Geschenkes von 1000 Rb. nur 4418 Rb. 16 Kop., für den Unterhalt des Armenhauses wurde verausgabt 5381 Rb. 12 Kop., an Unterstützungen 2450 Rb. 21 Kop. Der baare Ueberschuß verminderte sich dadurch auf 1137 Rb. 93 Kop.

1860 trat an die Stelle des Kaufmanns C. Boß der Kaufmann H. Wollner in die Komität ein und übernahm P. Einbrodt das Sekretariat. Der Jahresbericht beklagt, daß es bei den beschränkten Mitteln des Vereines nicht möglich gewesen sei, manche unumgängliche Bequemlichkeit im Armenhause herzurichten, namentlich fehle es an einem Krankenzimmer. Die Ueberführung der Kranken in ein Hospital sei aber oft mit gefährlichen Folgen verknüpft und ihre gehörige Pflege werde in den engen Räumen des Armenhauses fast zur Unmöglichkeit. Mit besonderem Danke wird der aufopfernden liebevollen Thätigkeit der Doctoren Dreher und Jäsche gedacht, welche den Kranken im Armenhause mit ärztlicher Hülfe beistanden. Ärztliche Hülfe und Arznei sind überhaupt allen Pflégbefohlenen des Hilfsvereins jederzeit unentgeltlich zu Theil geworden und jeder Jahresbericht bringt ein Verzeichniß derjenigen Ärzte und Apotheker, welche den Verein auf diese Weise unterstützten.

Da der Raum für die im Armenhause verpflegten Kinder nicht mehr der Zahl der Aufnahmebedürftigen entsprach, so machte der evangelische Frauenverein dem Hilfsverein den Vorschlag, auf dem zum Armenhause gehörigen Grundstücke ein unter Leitung des Frauenvereines stehendes Haus zur Aufnahme von 20 Kindern aufzubauen, in welchem auch die bisher im Armenhause verpflegten Kinder untergebracht werden könnten, unter der Bedingung, daß der Hilfsverein zu diesem Baue die Summe von 2000 Rb. beitrage. Die Komität ging mit Freuden auf diesen Vorschlag ein, zumal es ein Mitglied übernahm, den Beitrag zum Baue durch eine Privatsammlung herbeizuschaffen, die 1571 Rb. 43 Kop. ergab. In Folge der wieder ein-

tretenden bedrängten Geldverhältnisse des Hilfsvereines wurden die 2000 Mk. in jährlichen Raten abbezahlt, die letzte erst im Jahre 1868.

Die Einnahme betrug in diesem Jahre 8739 Mk. 18 Kop., einschließlich des Ertrages der eben erwähnten Privatsammlung und einer Summe von 3000 Mk., als Ertrag dreier vom Präsidenten Heintr. Marc veranstalteten Konzerte italienischer Sänger. Die Ausgaben für das Armenhaus betrugen 5154 Mk. 51 Kop., an Unterstützungen 2627 Mk. 40 Kop. Der baare Ueberschuß belief sich auf 2204 Mk. 68 Kop.

1861 legte der Kaufmann Heintr. Marc nach fünfjähriger erfolgreicher Thätigkeit sein Amt als Präsident nieder und übernahm dasselbe der Kaufmann L. Knoop. Das Sekretariat ging an den Staatsrath Bayer über.

Dies Jahr war in finanzieller Beziehung ein sehr ungünstiges, da die Ausgaben die Einnahmen um 2009 Mk. 59 Kop. überstiegen. Für das Armenhaus wurden verausgabt an Unterhaltungskosten 5620 Mk. 85 Kop., an nothwendig gewordenen Reparaturkosten 1188 Mk. 14 Kop., an Unterstützungen wurden 2337 Mk. 80 Kop. vertheilt. Trotzdem im Armenhause verschiedene Ersparnisse eingeführt wurden, als Entziehung des monatlichen Theegeldes und Vereinfachung der sonntäglichen Kost, und der St. Michaelis-Kirchenrath das Kostgeld für die Wölffelschen Pfleglinge auf $4\frac{1}{2}$ Mk. erhöhte, mußte der Verein doch sein Grundkapital angreifen und die Jahresrechnung mit einer Schuld von 1009 Mk. 59 Kop. abschließen. Die Ungunst der damaligen Zeitverhältnisse erklärt dies unerfreuliche Resultat.

1862, Ende September, wurden die bisher im Armenhause gepflegten Kinder in die Anstalt des evangelischen Frauenvereines übergeführt.

Die Komitât wurde in diesem Jahre fast vollständig neu zusammengesetzt. Zum Präsidenten wurde der Kaufmann L. Borchard gewählt, zu Vorstehern Kaufmann L. Bauer, Lithograph G. Baumann, Kaufmann F. Grabe, zum Kassirer Kaufmann Edmund Knoop. Sekretär blieb Staatsrath Bayer. Die Finanzverhältnisse gestalteten sich etwas günstiger. Im Ganzen überstiegen die Ausgaben die Einnahmen um ca. 600 Mk., von den Schulden konnten 800 Mk.

getilgt werden. Der Verein besaß am Schlusse des Jahres an Fonds und in baarem Gelde 5719 Rb. 84 Kop., schuldete dagegen 4000 Rb. Die Ausgaben betrugen für das Armenhaus 3996 Rb. 99 Kop.; an Unterstüzungen 1976 Rb. 70 Kop. Die Gesamteinnahme betrug 5053 Rb. 91 Kop.

1863 gelang es der eifrigen Thätigkeit des Komitätsgliedes L. Bauer, den Moskauer Deutschen Klub zu einem Beitrage von 1300 Rb. zu bewegen und außerdem das Versprechen eines jährlichen Beitrages von 2000 Rb. zu erhalten, so lange dies die Mittel des Klubs gestatteten. Da außerdem noch 900 Rb. an anderen außerordentlichen Beiträgen eingingen und auch die Kollekte 4040 Rb. 34 Kop. ergab, so stieg die Gesamteinnahme auf 6407 Rb. 9 Kop. Das Armenhaus erforderte nur 3241 Rb. 73 Kop., da die billigeren Lebensmittel Ersparnisse zuließen; an Unterstüzungen wurden 1772 Rb. 12 Kop. vertheilt. Der Verein besaß am Schluß des Jahres 7191 Rb. 66 Kop. und schuldete 3700 Rb.

1864 konnte, Dank dem bedeutenden Beitrage des Deutschen Klubs, ein nothwendig gewordener Umbau des Armenhauses vorgenommen und eine auf dem Vereine lastende Schuld von 2000 Rb. durch Zahlung von 1000 Rb. an die Marsche Administration gänzlich getilgt werden. Die Ausgaben für das Armenhaus betrugen 2944 Rb. 62 Kop., an Unterstüzungen 2315 Rb. 50 Kop. Das Jahr schloß mit einem Vermögen von 7923 Rb. 21 Kop. und 1400 Rb. Schulden. Aus der Zahl der Komitätsmitglieder schied der Sekretär Staatsrath Bayer, dessen Amt das Mitglied F. Grabe übernahm.

1865 erhielt der Hilfsverein die Erlaubniß, im Lokale des Deutschen Klubs an den Gesellschaftsabenden Allegri abzuhalten, wodurch ihm eine Einnahme von 4499 Rb. 63 Kop. erwuchs. Die Gesamteinnahme betrug einschließlich der 2000 Rb. Jahresbeitrag vom Deutschen Klub 10,088 Rb. 29 Kop. Die Ausgaben betrugen für das Armenhaus 3243 Rb. 1 Kop., an Unterstüzungen 2606 Rb. 77 Kop. Der Verein besaß am Schlusse des Jahres 12,100 Rb. 72 Kop. und schuldete dem Frauenverein 1000 Rb.

1866 trat als neues Mitglied der Komität der Kaufmann P. Hähne ein. Der Deutsche Klub verringerte in diesem Jahre in

Folge des Verbotes des Domino = Vottospiels, welches eine Haupteinnahmequelle für ihn gewesen war, seinen Jahresbeitrag von 2000 auf 500 Rb.; auch das Allegri brachte ca. 1500 Rb. weniger als im Vorjahre ein, so daß der Verein, da auch die Jahreskollekte ca. 300 Rb. weniger einbrachte, einen Ausfall von über 3000 Rb. in seinen Einnahmen hatte. Die Gesamteinnahme betrug 7735 Rb. 29 Kop. Die Ausgabe für das Armenhaus 3653 Rb. 56 Kop., an Unterstützungen 2748 Rb. 50 Kop. Das Jahr schloß mit einem Vermögen von 14,898 Rb. 97 Kop. gegen 1000 Rb. Schulden.

1867 trat der Konsul des Norddeutschen Bundes Dr. von Bojanowsky der Komitât als Ehrenmitglied bei. Das Mitglied L. Bauer wurde zum Vicepräsidenten erwählt und als neues Mitglied trat der Kaufmann C. Banfa in die Komitât ein.

Die Ausgaben überstiegen in diesem Jahre die Einnahmen um ca. 500 Rb., da der Jahresbeitrag des Deutschen Klubs gänzlich ausfiel und auch die Einnahme aus dem Allegri sich wieder verringerte. Die Gesamteinnahme betrug 6648 Rb. 44 Kop., die Ausgabe für das Armenhaus 3826 Rb. 21 Kop., an Unterstützungen 3068 Rb. 15 Kop. Der Verein besaß am Jahreschlusse 14,500 Rb. 11 Kop., schuldete dagegen dem Frauenverein noch 400 Rb.

1868 traten neu in die Komitât ein: als Vorsteher der Privattier E. Hunger, als Sekretär der Lehrer an der Kommerz-Akademie F. Graap. Das Institut der Armenpfleger, deren Zahl in den letzten Jahren trotz aller Bemühungen der Komitât stark zusammengeschrumpft war, wurde in diesem Jahre gänzlich aufgehoben und eine Centralstelle für die Vertheilung von Unterstützungen im Hause des Sekretärs Graap eingerichtet, der sich verpflichtete, die Hülfsuchenden täglich zu bestimmten Stunden zu empfangen. Durch Komitâtsbeschluß wurde der Sekretär ermächtigt, in dringenden Nothfällen einmalige Unterstützungen bis zum Betrage von 3 Rb. nach eigenem Ermessen, größere Summen dagegen nach Berathung mit einem der übrigen Komitâtsglieder zu ertheilen. Die Bestimmung der regelmäßigen monatlichen Unterstützungen blieb dem Gesamtbefchlusse der Komitât vorbehalten.

Da das Armenhaus in den letzten Jahren sehr baufällig geworden, auch die Zahl der Kandidaten für dasselbe, die aus Mangel an

Raum keine Aufnahme finden konnten, bereits bis über 60 gestiegen war, so hatte die Komitât schon längst den Wunsch gehegt, die Anstalt umzubauen und zu vergrößern, doch aus Mangel an den nöthigen Geldmitteln von dessen Ausführung abstecken müssen. Der Vicepräsident Bauer schlug nun vor, zur Beschaffung dieser Mittel die Regierung um die Erlaubniß zur Abhaltung einer Lotterie zu ersuchen. Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten gelang es den Bemühungen des Gesandten des Norddeutschen Bundes in St. Petersburg, Heinrich VII. Prinzen Reuß, dem Hilfsverein diese Erlaubniß auszuwirken. Nach dem obrigkeitlich bestätigten Plane der Lotterie sollten 100,000 Loose à 1 Rb. ausgegeben werden und Silbersachen zu folgendem Werthe verlost werden:

2 Gewinne à 5000 Rb.	= 10,000 Rb.
4 " à 3000 "	= 12,000 "
4 " à 1000 "	= 4,000 "
4 " à 500 "	= 2,000 "
8 " à 250 "	= 2,000 "
20 " à 100 "	= 2,000 "
200 " à 50 "	= 10,000 "
200 " à 25 "	= 5,000 "
300 " à 10 "	= 3,000 "

742 Gewinne im Gesamtbetrage von 50,000 Rb.

Alle Komitâtsglieder bemühten sich auf das Eifrigste um den Verkauf der Loose, besonders aber der Vicepräsident, der seine kaufmännischen Verbindungen im Innern Rußlands benutzte, um auch dort den Absatz der Loose zu bewirken und dessen unausgesetzten Bemühungen es hauptsächlich zu danken war, daß alle Loose bis auf einen kleinen Rest verkauft wurden. Ein Gesuch an den preussischen Finanzminister um Erlaubniß zum Vertriebe von 10,000 Loose in der preussischen Monarchie wurde abschläglich beschieden.

In der Hoffnung auf ein günstiges Resultat der Lotterie wurde mit dem Vergrößerungsbau des Armenhauses begonnen, dessen Leitung dem Architekten Campioni übertragen und von ihm auf 19,000 Rb. veranschlagt wurde, welche Summe jedoch später erhöht werden mußte.

Der Vermögensstand des Vereines verbesserte sich auch in diesem

Jahre wieder um ein Bedeutendes und erreichte die Höhe von 24,355 Rb. 13 Kop. Unter den Einnahmen befanden sich mehrere größere Summen, die von verschiedenen Personen zur Ablösung des jährlichen Beitrages zur Kollekte gezahlt wurden, so von den beiden früheren Vereinspräsidenten Baron von Schöppingk in Paris 1000 Rb. und Kaufmann L. Knoop in Bremen bei Gelegenheit seiner silbernen Hochzeit 3200 Rb. Auch leistete der Deutsche Klub wieder einen Beitrag von 1500 Rb., das Allegri brachte 4000 Rb. ein, 6 literarische Abende im Altsaale der St. Petri-Pauli-Knabenschule und 2 Orgelkonzerte ergaben einen Ertrag von 1522 Rb. 5 Kop. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte 4030 Rb. 23 Kop., Unterstützungen erhielten 557 Personen mit 3590 Rb. 60 Kop.

1869 legte der Präsident L. Borchard sein Amt nieder und wurde in dankbarer Anerkennung seiner dem Vereine gewidmeten Dienste zum Ehrenmitgliede der Komitât erwählt. An seine Stelle trat der bisherige Vizepräsident L. Bauer. Als neues Mitglied trat der Komitât bei der Kaufmann Carl Wogan.

Am 24., 25. und 26. April (in der Osterwoche) fand die Auspielung der Lotterie im großen Saale der Adelsversammlungen statt, der mit Blumen geschmückt war und in welchem abwechselnd zwei Musiksöhre spielten. Auch ein Allegri wurde abgehalten, welches an einen Unternehmer für 1000 Rb. verpachtet wurde, und von jedem Besucher ein Eintrittsgeld von 30 Kop. erhoben. Das Resultat der Lotterie war ein unerwartet günstiges, denn nach Auszahlung aller Gewinne und Abzug aller Unkosten verblieb dem Vereine ein Reingewinn von 45,051 Rb. 96 Kop. Die Freude über diesen günstigen Erfolg eines Unternehmens, welches namentlich in der ersten Zeit, als der Absatz der Loose in Moskau ins Stocken gerieth, die Komitât mit banger Sorge erfüllt hatte, entschädigte einigermaßen für die unendliche Mühe, welche die Unterbringung der Loose verursacht hatte. Der glücklichen Idee des Präsidenten, die Loose in allen Städten Rußlands verkaufen zu lassen, war dieser Erfolg hauptsächlich zu danken, da in einzelnen Städten bedeutende Quantitäten von Loose abgesetzt wurden. Obenan stand Riga mit über 10,000 Loose, dann folgten Woronesch, Saratow und Nikolajew.

Von dem Reingewinn der Lotterie wurden 23,102 Rb. 93 Kop.

zum Neubau und zur Neueinrichtung des Armenhauses verwendet, welcher Summe noch 850 Rb. 4 Kop. aus der Kasse des Vereines zugeschoffen wurden. Leider verlief der Bau nicht ohne viel Ärger und Mühe für die Komität, da langwierige Differenzen mit den Bauunternehmern entstanden, denen der Architekt Campioni während seiner Abwesenheit den Bau übertragen hatte. Erst am 1. Oktober war der Neubau so weit vollendet, daß die Einweihung desselben vorgenommen werden konnte. Dieselbe vollzog der Generalsuperintendent Carlblom unter Assistenz der übrigen evangelischen Geistlichen in Gegenwart der Komität und zahlreicher Mitglieder des Hilfsvereins. Die Pfleglinge des Armenhauses wurden an diesem Tage festlich bewirthet. Durch den Neubau des Armenhauses wurde es möglich, die Zahl der Pfleglinge um 16 zu erhöhen. In Anbetracht dessen, daß es dem Vereine schwer fallen würde, für den Unterhalt von mehr als 60. Bewohnern des Armenhauses zu sorgen und nebenbei die Ansprüche der vielen übrigen Armen zu befriedigen, beschloß die Komität, eine beschränkte Anzahl solcher Hilfsbedürftigen aufzunehmen, die ein geringes Vermögen haben, dessen Zinsen jedoch nicht hinreichen, ihnen ihren Lebensunterhalt zu sichern, jedoch nur dann, wenn sie beim Eintritte ins Armenhaus ihr kleines Vermögen zur Disposition der Komität stellen und einen Revers ausstellen, daß ihr etwaiges sonstiges Eigenthum nach ihrem Tode der Komität zufällt.

Die Komität hielt es ferner für ihre Pflicht für die allmälige Ansammlung eines Kapitals zu sorgen, von dessen Zinsen das Armenhaus, unabhängig von dem Ertrage der Kollekte und den sonstigen Einnahmen des Vereines, erhalten werden könnte. Zu diesem Zwecke übernahmen es die Komitätsglieder, wohlhabende Gönner des Vereines um einmalige Zuwendung einer größeren Summe zu Gunsten des Armenhauses zu ersuchen.

Der Kirchenrath der St. Michaelis = Gemeinde erklärte sich auf die Bitte der Komität bereit, fortan für jeden der Wölffelschen Pfleglinge anstatt der bisherigen 4 $\frac{1}{2}$ Rb. — 6 Rb. monatliches Kostgeld zu zahlen mit Einschluß des Jahres 1869.

Die Einnahme des Vereines war in diesem Jahre die bedeutendste seit seinem Bestehen. Nach Deckung der Kosten für den Neubau des Armenhauses verblieb aus dem Reingewinn der Lotterie noch

ein Rest von 21,949 Rb. 3 Kop., der zum Grundkapital geschlagen wurde mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß dasselbe unantastbar sein und dessen Zinsen ausschließlich zum Unterhalte der Pfleglinge des Armenhauses verwendet werden sollten. An sonstigen außergewöhnlichen Beiträgen sind zu verzeichnen: Ertrag des Allegri im Deutschen Klub 4200 Rb., Beitrag des Klubs 1500 Rb., von dem früheren Präsidenten L. Borchard 2000 Rb., ferner zur Ablösung der Kollekte vom Handlungshause L. Bauer & Co. 1000 Rb. Am Schlusse des Jahres belief sich das Vereinsvermögen auf 56,324 Rb. 61 Kop. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte 4833 Rb. 45 Kop., an Unterstützungen erhielten 272 Personen 3629 Rb. 60 Kop.

Im Laufe des Jahres wurde das Ehrenmitglied der Komität, Dr. von Bojanowsky, nach St. Petersburg versetzt und trat sein Nachfolger, Konsul Dr. Hoyer, der Komität bei. Das Komitätsglied P. Hähne erklärte wegen vorgerückten Alters und ungünstiger Gesundheitsverhältnisse seinen Austritt aus der Komität.

1870 verstarb das Mitglied der Komität, Kaufmann E. Wogau nach kurzer eifriger Thätigkeit im Dienste des Vereines. An seine Stelle trat Dr. Eduard Seligson. Auch der Kassirer E. Knoop trat Verhältnisse halber aus der Komität aus. Seine Funktionen übernahm das Mitglied E. Banja. Als neues Mitglied trat der Kaufmann Heinrich Schilling jr. der Komität bei.

Da der Dekonom des Armenhauses Reimer und seine Frau wegen vorgerückten Alters ihre Stellung im Armenhause kündigten, wurden dieselben auf ihre Bitte unter die Zahl der Pfleglinge aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, künftig die Dekonomie von der Verwaltung des Armenhauses zu trennen und die Wittwe Dorer als Dekonomin, den cand. theol. E. Danziger als Inspektor anzustellen, da die Komität hoffte, daß ein gebildeter Mann durch seine geistige Ueberlegenheit wohlthuenend auf die Bewohner des Hauses wirken werde. Am 1. September wurde der neue Inspektor in sein Amt eingeführt. Auch wurde eine neue Hausordnung für das Armenhaus erlassen, die indessen von der ursprünglichen nur in unwesentlichen Punkten abweicht.

Auf ein Schreiben der Komität an den Vorstand des Schweizer

Wohltätigkeitsvereins in Moskau, in welchem letzterer, in Anbetracht dessen, daß auch Schweizer Angehörige im Armenhause verpflegt würden, ersucht wurde, wenigstens für einen Pflegling den Jahresbeitrag zu leisten, erfolgte die Antwort, daß der genannte Verein nur dann einen regelmäßigen Beitrag für das Armenhaus leisten könne, wenn in dasselbe verarmte Schweizer ohne Rücksicht auf ihre Konfession aufgenommen würden. Wenn dies nicht thunlich, so würde der Verein nur dann einen Beitrag leisten können, wenn auf seinen Wunsch ein Schweizer ins Armenhaus aufgenommen würde.

Auf Ansuchen des evangelischen Frauenvereins, ihm eine formelle Schenkungsurkunde über den Grund, worauf sein Waisenhaus erbaut (abgetreten vom Hilfsverein im J. 1860) auszustellen, erwiderte die Komitât, daß sie sich nicht für berechtigt halte, eine solche Urkunde auszufertigen, da das Grundstück, worauf Armenhaus und Waisenhaus stehen, Eigenthum der drei evangelischen Gemeinden Moskaus sei, mithin der Komitât kein Verfügungsrecht über dasselbe zustehe. Auch müsse sich die Komitât in einem nöthigen und dringlichen Falle in Bezug auf das Waisenhaus das Expropriationsrecht vorbehalten.

Die Gesamteinnahme dieses Jahres betrug 13,938 Rb. 63 Kop., worunter 3800 Rb. Ertrag der Allegri, 1500 Rb. Beitrag des Deutschen Klubs, 1000 Rb. Schenkung der Wittve E. Wogan u. 2710 Rb. 26 Kop. Zinsen auf Fonds. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte 6403 Rb. 55 Kop., an Unterstützungen wurden vertheilt 3927 Rb. 19 Kop. an 432 Personen.

1871 wurde der Komitât ihr eifriges Mitglied, der Konsul des Deutschen Reiches, Dr. A. Hoyer durch den Tod entrißen. An seine Stelle trat für kurze Zeit der Kanzler des Deutschen Konsulates, Assessor D. Gillet und nach dessen bald darauf erfolgter Versetzung nach Konstantinopel der neu erwählte Deutsche Konsul, Kaufmann Robert Spies. Als neues Mitglied trat der Geschäftsführer der Moskowischen Feuer-Assuranz-Kompagnie J. Lücke der Komitât bei.

In Folge längerer Abwesenheit des Präsidenten von Moskau wurde das Komitâtsglied F. Grabe zum Vicepräsidenten erwählt.

Dem früheren Dekonomen Reimer nebst Frau wurde auf sein Ansuchen anstatt der Verpflegung im Armenhause eine jährliche Pen-

sion von 240 Rb. bewilligt, welche durch die Zahlung eines Wohlthäters für einen Pflegling gedeckt wurde.

Auf Anregung des Sekretärs F. Graap beschäftigte sich die Komitität mit dem Projekte eines Asyls nebst einer Volksküche, wo zeitweilig erwerb- und obdachlose Personen Unterkommen und Nahrung finden könnten. Eine Darlegung dieser Angelegenheit in der „Moskauer Deutschen Zeitung“ fand viele Zustimmung und eine zum Zweck der Gründung einer solchen Anstalt unternommene Sammlung ergab die Summe von 2250 Rb., worunter 500 Rb. vom General-Superintendenten Dr. Carlblom. Leider traten der Verwirklichung dieses Projektes viele Hindernisse entgegen. Zu ihnen gehörten besonders der Mangel eines passenden Lokals, nicht zu sehr entfernt vom Mittelpunkt der Stadt, und der Mangel einer genügenden Anzahl von Personen, deren Geschäfte es erlaubten, dem neuen Unternehmen Zeit und Mühe zu opfern.

Die Einnahme dieses Jahres belief sich auf 13,399 Rb. 91 Kop., darunter Ertrag einer Theatervorstellung 812 Rb., Kollekte 4543 Rb. 50 Kop., Allegri 2700 Rb., Zinsen 2918 Rb. 21 Kop. Der Deutsche Klub leistete wegen ungünstiger finanzieller Verhältnisse keinen Beitrag. Die Ausgaben für das Armenhaus betrugen 7097 Rb. 38 Kop., an Unterstützungen erhielten 448 Personen 3722 Rb. 80 Kop. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 64,643 Rb. 32 Kop.

1872 traten der Komitität als Mitglieder bei die Kaufleute Louis Förster, L. Kupffer und Max von Wogau, der Fabrikant W. Paßburg und der Redacteur der „Moskauer Deutschen Zeitung“, G. Hannemann. Das Sekretariat übernahm der Beamte Th. Knorr, dem eine monatliche Vergütung von 25 Rb. gewährt wurde, wofür derselbe zugleich die Verpflichtung übernahm, die Bittsteller in einem in der Nähe seiner Wohnung belegenen Lokale täglich zu bestimmten Stunden zu empfangen. Die Komitätsglieder übernahmen es, während dieser Zeit abwechselnd in dem gedachten Lokale zu dejouriren.

Hinsichtlich des Asyls beschloß die Komitität, ein auf dem Grundstück des Armenhauses befindliches hölzernes Gebäude durch einen An- oder Aufbau zu erweitern, um mittellosen ordentlichen Leuten

bei nothgedrungener Durch- oder Weiterreise, auf kurze Zeit freie Wohnung und Kost zu gewähren, um auf diese Weise einem dringenden Bedürfnisse einigermaßen abzuheffen.

Die Einnahmen dieses Jahres beliefen sich auf 14,277 Rb. 30 Kop., darunter Ertrag zweier Konzerte 2214 Rb. 20 Kop., Allegri 2064 Rb. 25 Kop., Kollekte 5342 Rb. 5 Kop., Zinsen 3158 Rb. Der Unterhalt des Armenhauses erforderte 6253 Rb. 55 Kop., an Unterstützungen wurden vertheilt an 465 Personen 4057 Rb. 43 Kop. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 71,387 Rb. 45 Kop.

1873 schied der Sekretär Th. Knorr aus der Komitität und übernahm der frühere Sekretär F. Graap wiederum dies Amt. Zur Aushülfe wurde ihm in der Person des Beamten L. Dukowsky ein bezahlter Schriftführer beigegeben. Demselben wurde eine Gage von 25 Rb. monatlich nebst freier Wohnung und Heizung in dem zum Empfange der Bittsteller gemietheten Lokale des Vereines gewährt. Aus der Zahl der Komitätsglieder schied wegen Wegzuges aus Moskau der Kaufmann L. Kupffer, als neues Mitglied trat ein der Architekt van Niesfen.

Der Dekonomin des Armenhauses wurde wegen andauernder Kränklichkeit eine Gehülfin gegeben, welcher Posten der Wittwe Korth übertragen wurde.

Die Gesamteinnahme betrug 12,871 Rb. 87 Kop. worunter Kollekte mit 5082 Rb. 29 Kop.; Allegri 1464 Rb. 29 Kop.; Schenkung des Konsuls Spies 1000 Rb.; des deutschen Reichskanzlers Fürsten Bismarck 220 Rb.; Ertrag eines Kirchenkonzertes 840 Rb. 65 Kop.; Zinsen 3422 Rb. 64 Kop. Für den Unterhalt des Armenhauses wurden verausgabt 6338 Rb. 84 Kop., an Unterstützungen erhielten 424 Personen 4222 Rb. 25 Kop. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 75,296 Rb. 56 Kop.

1874 traten aus der Komitität das Mitglied L. Förster und der Sekretär F. Graap, welcher Moskau gänzlich verließ. Die Komitität verlor in ihm eins ihrer bewährtesten Mitglieder und ernannte ihn in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche er sich um den Hilfsverein erworben, zu ihrem Ehrenmitgliede. Das Sekretariat wurde dem Redacteur G. Hannemann übertragen. Als neue Mit-

glieder traten in die Komitt ein: Fabrikdirektor Fritz K. John, Kaufmann Paul Hagen und Dr. Wilhelm Hermann. Letzterer wurde leider nach kurzer Wirksamkeit durch den Tod abberufen.

Am 25. Januar beehrten der Kronprinz u. die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen, welche als Gäste des russischen Kaiserhauses in Moskau weilten, in Begleitung des deutschen Botschafters Prinzen Reuß, des General-Adjutanten Albedinsky, des Hofmarschalls Grafen Eulenburg und der Hofdame Gräfin Brandenburg das Armenhaus mit ihrem Besuche. Die hohen Gäste besichtigten das Haus in allen seinen Theilen, unterhielten sich in leutseligster Weise mit den Pflieglingen und sprachen ihre Anerkennung über den befriedigenden Zustand der Anstalt aus, zu deren Gunsten sie der Komitt ein Geschenk von 400 Mark deutscher Reichsmnze (150 Rb.) durch den deutschen Konsul überreichen ließen.

Der Hlfsverein empfing in diesem Jahre ein Legat von 15,000 Rb., welches ihm der persönliche Ehrenbürger Paul Krippner auf dem Sterbebette vermacht hatte. Um das Andenken des edlen Testators für alle Zeiten auf ehrenvolle Weise zu bewahren, wurde beschlossen, im Armenhause eine Abtheilung für zwei Männer und zwei Frauen unter dem Namen „Krippner'sche Stiftung“ einzurichten und dem Kirchenrathe der St. Michaelis-Gemeinde, zu welcher der Verstorbene gehört hatte, das Recht einzuräumen, der Komitt geeignete Persönlichkeiten zur Besetzung dieser Pflieglingstellen vorzuschlagen.

Da sich die Nothwendigkeit einer Erweiterung des Armenhauses immer fühlbarer gemacht hatte, so wurde beschlossen, die Hälfte des Krippnerschen Vermächtnisses mit zur Bestreitung der Kosten des auf 13,000 Rb. veranschlagten Neubaus zu verwenden. Da durch letzteren auch Raum für die Unterkunft zeitweilig Obdachloser geschafft wurde, so wurde nach eingeholter Erlaubniß der Geber auch die zur Errichtung eines Asyls gespendete Summe, welche mit den mehrjährigen Zinsen 2603 Rb. 86 Kop. betrug, mit zur Bestreitung der Baukosten verwendet. Den Rest hoffte der Vorstand durch freiwillige Beiträge aufzubringen, von denen eingingen 630 Rb. vom Konsul Spies u. 1000 Rb. vom Komittsgliede M. v. Wogan.

Die Gesamteinnahme betrug (einschließlich des Krippner'schen Legates) 26,351 Rb. 62 Kop., worunter Kollekte 5654 Rb. 14 Kop.;

Allegri 1425 Rb., Zinsen 4069 Rb. 33 Kop.; die Ausgabe für das Armenhaus betrug 6327 Rb. 29 Kop.; an Unterstützungen erhielten 453 Personen 4154 Rb. 98 Kop. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 93,836 Rb. 37 Kop.

1875 schieden aus der Komitât das langjährige thätige Mitglied C. Hunger, der Kaufmann H. Schilling und der Architekt van Niesseu. Letzterem bleibt der Verein zu besonderem Danke dafür verpflichtet, daß er die Pläne u. Kostenanschläge zum Neubau leitete und dessen Ausführung überwachte, ohne eine Entschädigung dafür zu beanspruchen. Als neue Mitglieder traten der Komitât bei: Kaufmann Louis Rabeneck, Fabrikant M. Rieks, Dr. med. Riparsky, welcher zugleich die Ueberwachung des Armenhauses in sanitätlicher Beziehung und die ärztliche Behandlung erkrankter Pfleglinge übernahm, Kaufmann F. Cornelius und Börseu-makler J. Giesse.

Der Vergrößerungsban des Armenhauses war im Herbst soweit vollendet, daß er bezogen werden konnte und 17 Frauen und 10 Männern mehr als bisher Unterkommen bot. Auch wurde, um die Verwaltung des Vereines zu zentralisiren, dem Geschäftslokal und der Wohnung des Schriftführers ein Platz in dem Neubau angewiesen. Die Kosten des Baues stellten sich wegen vorzunehmender Reparaturen im alten Hause etwas höher als projektirt, und beliefen sich im Ganzen auf 15,712 Rb. 12 Kop. Die Verwaltung des Armenhauses wurde der speziellen Aufsicht einer besonderen Kommission, bestehend aus den Mitgliedern der Komitât, Dr. Seligson, Baumann u. Hannemann übertragen.

Die Einnahmen betrugen in diesem Jahre (einschließlich der zur Gründung eines Asyls bestimmten Summe) 14,237 Rb. 95 Kop., worunter Kollekte 5496 Rb. 94 Kop.; Allegri 1035 Rb.; Zinsen 4078 Rb. 17 Kop.; Kirchenkonzert 824 Rb.; Schenkung des Präsidenten L. Bauer 1000 Rb., des Kaufmanns C. Stucken 1000 Rb. Die Ausgaben für das Armenhaus betrugen 7268 Rb. 35 Kop., an Unterstützungen wurden 4372 Rb. 21 Kop. vertheilt. Das Vereinsvermögen war am Schlusse des Jahres nach Zahlung der Baukosten auf 85,430 Rb. 1 Kop. gesunken, dagegen der Gebäudewerth des Armenhauses um 15,000 Rb. gestiegen. Somit befindet sich der

evangelische Hilfsverein nach 30jährigem Bestehen in einer so günstigen finanziellen Lage, daß unter Gottes gnädigem Schutze seine segensreiche Wirksamkeit auch für die Zukunft gesichert erscheint.

Beilage XVI.

Die evangelische Armen- und Waisenschule in Moskau.

Von dem Hausvater derselben Christian Cammerer.

Die Gründung der evangelischen Armen- und Waisenschule fällt in das Jahr 1838. Der Anblick eines halberwachsenen, höchst verwahrlost aussehenden und ohne jeglichen Unterricht aufgewachsenen deutschen Mädchens, das bei der Thüre der St. Petri = Pauli = Kirche bettelte, soll zuerst den Gedanken angeregt haben, für derartige Kinder eine Schule zu gründen. H. Bäckermeister Meier war es, der diesen Gedanken fest hielt und sich mit dem damaligen Rektor Hn. J. v. Schröder und anderen wohlgesinnten Männern darüber berieth, welche dann im Herbst 1838 diejenigen, denen die Sache am Herzen lag, zu einer Versammlung zusammen beriefen, in welcher die Statuten der zu gründenden Schule entworfen wurden. Zugleich begann man mit der Sammlung von milden Beiträgen, und nachdem dieselben auf 500 Rbl. Banko gestiegen waren, wurde die Eröffnung der Schule beschlossen. Die Leitung übernahmen die HH. Pastor Sederholm, Bäcker Meier, Lehrer Seidlich und Kürschner Hagemeister, von denen übrigens 2 im folgenden Jahre schon wieder ausschieden: H. Meier, der Moskau verließ, und H. Hagemeister, der durch den Tod abgerufen wurde. Neun arme Knaben wurden ausgewählt und in einem gemietheten Lokal täglich zum Unterricht versammelt, wo sie unter Aufsicht des Hn. Reinwarth standen und von den HH. Sederholm, Schröder, Seidlich und Petersen unentgeltlich unterrichtet wurden.

Den 19. Sept. 1839 wurden von Sr. Excellenz dem Minister der Volksaufklärung die Statuten bestätigt und damit die allerhöchste Erlaubniß zur Eröffnung der Schule gegeben. Den 3. Okt. konnte denn in einer Versammlung der erste Schulrath gewählt werden, be-